

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorgabe 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Zitieren in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elfenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 59.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 19. Mai 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Saatenstand im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer veröffentlicht den folgenden Bericht über den Stand der Saaten sowie des Obst- und Weinbaues im Kammerbezirk am 1. Mai 1914:

Die Winterfrüchte hatten unter den Januarfrüchten auf schneefreiem Felde, im Unterwesterwaldkreis auch unter Schneckenfraß, sehr gelitten und zeigen vielfach dünnen Stand. Teilweise war Umpflügen nötig, besonders in den Kreisen Unterwesterwald, Untertaunus, nördlich der Lahn, St. Goarshausen, vereinzelt auch im Kreise Biedenkopf und Sillkreis. Weizen steht etwas besser als Roggen. Doch ist der Spätere häufiger ausgewintert und zeigt besonders in den Kreisen Limburg, südlich der Lahn, Höchst, Landkreis Frankfurt und im südlichen Teile des Obergeraunskreises schlechteren Stand als der Roggen. Umbruch und Neubestellung der Weizenfelder mußten dort teilweise vorgenommen werden. Von den angebauten Wintergetreiden erwies sich Bestehens Riesen-W.-G. im Kreise St. Goarshausen nicht als winterfest und mußte umbrochen werden.

Trotz des späten Beginns der Frühjahrseinstellung ist die Aussaat des Sommergetreides größtenteils selbst im hohen Westerwald beendet. Gerste wird teilweise noch gesät. Das Auslegen der Kartoffeln ist in den Kreisen St. Goarshausen, Untertaunus und Unterwesterwald in vollem Gange, im sonstigen Kammerbezirk aber nahezu beendet. Wie das Wintergetreide befriedigt auch der Klee wegen mäßigen Standes nur wenig. Gut steht er im nördlichen Teile des Kreises Limburg, in den höheren, schneegeprägten Lagen des Westerwalds und im Kreise St. Goarshausen. Im Kreise Limburg hat er mehr durch Mäusefraß als durch Auswintern gelitten. Wiesen und Weiden zeigen im allgemeinen guten Stand. Recht üppig sind sie in den Kreisen Biedenkopf, Westerburg und Unterwesterwald.

Die Trockenheit hält das Wachstum aller Kulturgewächse, besonders auch den Aufgang der Sommerfrüchte, sehr zurück. Baldiger, ausgiebiger Regen ist vor allem auch mit Rücksicht auf die augenblicklichen ungünstigen Futteraussichten mehr als erwünscht. Vor einem zu starken Viehverkauf in Befürchtung einer knappen Futterernte muß jedoch dringend gewarnt werden.

Den Obstbäumen ist infolge der starken Schneemassen im Winter stellenweise Schaden durch Ausbrechen einzelner Äste und ganzer Kronenteile entstanden. Das Schneeden, Ausputzen und Anpflanzen junger Obstbäume ist beendet. Letzteres hat besonders im Kreise Frankfurt und Höchst im größeren Umfang stattgefunden. Infolge des tief gefrorenen Bodens und des nassen, kühlen Wetters im März wurde die Blüte um etwa 2 Wochen zurückgehalten, setzte aber dann anfangs April rasch und kräftig ein. Aus den meisten Kreisen und fast bei allen Obstsorten (ausgenommen Birnen) des Bezirks wurde eine außerordentlich reiche Blüte gemeldet. Stein- und Beerenobst haben durchweg abgeblüht. In den Höhenlagen stehen die Apfelbäume noch in voller Blüte; in den Niederungen ist auch die Apfelblüte vorüber.

Durch den milden April wurde leider die Entwicklung der Schädlinge begünstigt. Zu nennen sind besonders: Frostschäbner, Blütenstecher, Stachelbeerblattwespe, Pfirsichmotte, Knospenwickler, Blatt- und Blütlaus. An Pilz-

krankungen zeigen sich die Kräuselkrankheit des Pfirsichs und der Apfelmelau.

Der Stand der Weinberge ist sehr gut. Dem gut ausgereiften Holz hat der strenge Winter nicht geschadet. Nur die lehtjährigen Jungfelder, die unter der Peronospora stark gelitten hatten, zeigen Lücken. — Bleiben wir von Mai-erfrösten verschont, dann ist eine reiche Obsternte gesichert und auch für einen guten Weinherbst eine Hoffnung vorhanden.

Deutschland.

Der Herzog von Braunschweig in Wolfenbüttel.

— Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind Freitag in ihrer zweiten Residenz Wolfenbüttel feierlich eingezogen.

Die Befoldungsfrage.

Berlin, 15. Mai. In der Befoldungsfrage ist zwischen den Nationalliberalen, Fortschrittlichen und Konservativen eine Einigung dahin erzielt worden, daß diese drei Parteien einen Antrag einbringen wollen, nach dem zunächst die Regierungsvorlage wiederhergestellt und außerdem verlangt wird, daß bis zum 1. April 1916 die Regierung einen Gesetzentwurf einbringt, durch welchen die gehobenen Unterbeamten die Aufbesserung erhalten sollen, die diesmal nicht durchzuführen sei. Diese Stimmung über die gehobenen Unterbeamten soll in das Positiv des Gesetzes hineingeschrieben werden, sodas dadurch die Regierung gebunden wird. Wie verlautet, soll sich die Regierung mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt haben. Es hängt nun davon ab, ob das Zentrum und die Sozialdemokratie diesem Antrage zustimmen werden. Von der Haltung dieser beiden Parteien hängt es ab, ob die Landbriefträger und die Deckoffiziere die in Aussicht gestellten Aufbesserungen entsprechend der Regierungsvorlage bereits in diesem Jahre erhalten sollen. Die für später beantragte Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten soll rückwirkende Kraft erhalten. Weiter wird hierzu geschrieben:

§ Berlin, 15. Mai. Das Kompromiß in der Befoldungsfrage ist heute fertiggestellt worden, und zwar auf der von uns bereits vor einiger Zeit mitgeteilten Grundlage, Einschaltung eines § 8a, der die Regierung auffordert, bis 1. April 1915 einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den bis spätestens 1. April 1916 auch die Wünsche der gehobenen Unterbeamten erfüllt werden, gleichzeitig der § 5 der Regierungsvorlage, der einen Abbau der besonderen Zulagen für reichslandliche Eisenbahnbeamten fordert, wieder hergestellt wird. Das Eigenartige an diesem Kompromiß ist, daß man auch jetzt noch nicht weiß, ob es im Plenum eine Mehrheit finden wird. Das Zentrum verhält sich immer noch ablehnend, doch soll ein Teil der Fraktion gewillt sein, dafür zu stimmen. Die Sozialdemokraten sind natürlich dagegen. Ebenso sind die Elsäßer nach wie vor für Streichung des § 5. Die Entscheidung kann unter Umständen von einigen wenigen Stimmen abhängen. — Im Reichstag ist man der Meinung, daß im übrigen die Abwicklung der Geschäfte nun sehr schnell vor sich geht und vielleicht schon am Dienstag, spätestens Mittwoch die Ferien beginnen. Das Totalisatorgesetz, das ursprünglich die Mittel für die Befoldungsanovelle bringen sollte, will eine große Mehrheit des Hauses, auch die Kompromißparteien, fallen lassen. Man weist darauf hin, daß bei der zweiten Etatsberatung im Reichstag bis jetzt 16

Millionen gestrichen worden sind, die für die Kosten der Befoldungsvorlage durchaus ausreichen würden, ohne daß hierfür neue Mittel aufgebracht werden müssen.

Die neue Gerichtsvollzieherordnung.

Die neue preussische, am 1. Juli 1914 in Kraft tretende Gerichtsvollzieherordnung bringt eine Reihe neuer Bestimmungen, von denen die wichtigsten kurz mitgeteilt seien:

Der Vorbereitungsdienst für die Anwärter zum Gerichtsvollzieherbeamten ist von 6 Monaten auf 9 Monate erhöht worden. Seine Verpflichtung zur Stellung einer Amtskautions in Höhe von 600 Mk. ist in Wegfall gekommen. Die Geschäftverteilung unter mehreren Gerichtsvollziehern kann gegen Erstattung der Schreibgebühren auch Privatpersonen mitgeteilt werden. Die Bestellung eines Gerichtsvollziehers zum Stellvertreter eines Amtsanwalts ist zu vermeiden. Zum Konkurs- oder Zwangsverwalter darf ein Gerichtsvollzieher nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde, das heißt des aufsichtsführenden Amtsrichters, bestellt werden. Erstreckt ist die Befreiung der ganz unnötigen Dienstkleidung; statt dessen führt der § 25 eine Erkennungskarte ein, die der Gerichtsvollzieher auf Verlangen vorzeigen hat. Nach § 58 hat der Gerichtsvollzieher jeden Parteilauftrag zur Vornahme von Pfändungen abzulehnen, wenn er den erforderlichen Vorschub binnen einer Woche vom Auftraggeber erhält. Mit jedem Vierteljahrschluß muß er dem Amtsrichter eine Uebersicht über die Ergebnisse seiner Vollstreckungstätigkeit vorlegen, damit dieser seine Tätigkeit nachprüfen kann.

— Kriegervereine und Vereinsleben. Nach der „Parole“ ist bei der 36. Vertreterversammlung des Kreiskriegervereinsverbandes Biedenkopf ein Punkt zur Erörterung gekommen, der für weiteste Kreise unseres Volkes lehrreich und wichtig ist. An der Hand der Vereinsberichte sprach der dortige Lehrer Ziger über die Gründe des Fernbleibens mancher Reservisten vom Vereinsleben. Die Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall, und in dem schließlich einstimmig gefaßten Beschlusse wurde festgelegt, daß bei den meisten nicht etwa Mangel an vaterländischer Gesinnung an dem Fernbleiben schuld ist, sondern daß Gründe religiöser Natur und die Abneigung gegen weltliche Festlichkeiten und den Alkoholgenuss dafür maßgebend sind. Es wird dann ausgeführt, daß die Vereine um des Zusammenhalts willen der Feste nicht entraten könnten, daß aber jedes Mitglied solchen Festen fernbleiben könnte, weil der Zweck der Kriegervereine nicht hier, sondern in der Pflege der vaterländischen Gesinnung und der soldatischen Tugenden liege. Andererseits heißt es dann, mögen die Vereine mit sich darüber zurecht gehen, ob nicht vielleicht, dem Wunsche der Minderheit entgegenkommend, weniger durch Feste und gesellschaftliche Vereinigungen in Wirtschaften, als vielmehr durch Veranstaltungen anderer Art, z. B. durch belehrende Vorträge oder durch erhöhte Pflege des Scheibenschießens dem Vereinsleben Gestalt und Inhalt gegeben werden kann. Zweifellos ist hier ein wunder Punkt des Vereinslebens nicht bloß der Kriegervereine berührt. Es wäre viel gewonnen, wenn hier in den herrschenden Anschauungen durchgreifende Änderungen eintreten. Man braucht kein wilder Alkoholhaffer zu sein um zu sehen, daß eine sehr starke Einschränkung der Trinkerrufen und eine Vertiefung und Bereicherung unseres Vereinslebens ganz allgemein durch geistige Anregungen und Genüsse sowie durch körperliche oder künstlerische Betätigungen nach jeder Richtung wünschenswert erscheint. Es gibt kein Männerfest

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

13

Sabine unterfuhr inzwischen die Arbeit, welche auf dem Tisch lag. Die Platten waren sauber aufgelegt — da ließ sich nichts tabeln daran.

Sie setzte sich auf die längs der Wand hinlaufende Bank. „Ameisbörger“, sagte sie, „ich möchte dich was fragen. Ist dein Mann jede Nacht zu Hause?“

Die Bäuerin sah verblüfft auf, wurde rot und schwieg. „Na, also — kannst Du nicht reden?“

„Woh! wohl“, beeilte sich die Ameisbörgerin jetzt zu antworten, „es ist nur, daß Euer Gnaden nichts Unrechtes denken von meinem Alten —“

„Antwort: Ist er jede Nacht zu Hause?“

„Nein, das wohl nicht. Aber heilig und sicher — Schlechtes ist nichts dabei.“

„Dummes Zeug, wer denkt denn an so etwas! Weicht Du, wo er hingeh?“

Die Bäuerin blickte in ratloser Verlegenheit zu Boden. „Nein“, sagte sie endlich leise.

Sabine fixierte sie scharf. „So — Du weißt es nicht, meine liebe Ameisbörgerin? Dann werde ich Dir es sagen: Auf den Franzosenstein geht er!“

Jetzt fuhr die Bäuerin erschrocken zusammen und starrte Sabine unsicher an.

„Ja, aber — wie kommt denn das? Woher wissen denn Euer Gnaden das?“

„Das geht Dich gar nichts an! Sage mir lieber, wie dein Mann auf die Idee gekommen ist, dort nach dem Schatz zu graben?“

Die Bäuerin zuckte die Achseln und sagte ausweichend: „Du lieber Gott, das ist schon so in der Ameisbörgerischen Familie. Sein Vater hat es getan und sein Großvater auch. Sie bilden sich halt alle ein — endlich werden sie's doch richtig verstehen.“

„Was richtig verstehen?“

„Wieder erschrocken die Bäuerin.“

„Nichts“, murmelte sie, „nichts — das Schatzgraben halt —“

Aber Sabine war nicht so leicht zu belügen und sah ganz gut, daß die Bäuerin lag.

„Nede“, herrschte sie sie an, „oder bildest Du Dir vielleicht ein, ich sei so dumm, daß Du mir was vormachen könntest?“

„Gott behüte Euer Gnaden!“

„Also was ist es?“

Die Bäuerin blickte nach links und sah nach rechts, als ob ihr von irgendwo Hilfe kommen müßte, als aber nichts kam als eine neuerliche Aufforderung Sabines, stammelte sie endlich vorlegen: „Er hat halt ein Buch, der Bauer, da steht es drin, wie man Schätze hebt, und das Buch stammt schon von seinem Großvater her.“

„Wo ist das Buch?“

„Ich weiß es nicht!“

„Sage nicht! Bringe das Buch!“

Da entschloß sich die Bäuerin endlich nachzugeben und holte aus einem Wandschrank ein altes, schmutziges Buch hervor, dessen lose Blätter deutlich Zeugnis ablegten dafür, wie fleißig es benutzt wurde.

„Jetzt bringe mir ein Glas Milch und Hansbrot“, befahl Sabine weiter und setzte sich mit dem Buche an den Tisch, während die Ameisbörgerin die Stube verließ.

Das Buch war ein stupides Machwerk, halb die Zauberei, halb die Schatzgräberei behandelnd, und schon wollte es Sabine enttäuscht weglegen, als sie auf der letzten Seite einige Bleistiftzeichnungen von ungelübter Hand entdeckte.

„Im Schatten des Eibenbaumes: fünf nach Norden, fünf nach Süden, drei nach Westen und zehn nach Osten.“

Sabine las die Worte dreimal. Was bedeuteten sie? Standen sie mit dem vergrabenen Schatz in irgend einem Zusammenhang?

Plötzlich weiteten sich ihre Augen und, das Blut schoß ihr jäh zum Herzen. Es war ihr eingefallen, daß oben auf dem Franzosenstein zwischen der Gemise auf seiner höchsten Spitze und der Ruine ein uralter Eibenbaum stand. Eiben waren in den Wäldern rings herum eine große Seltenheit. Kein Zweifel, die Notiz bezog sich auf den Schatz!

Sabine hatte es nicht beachtet, daß draußen am Fenster ein Schatten vorübergeglitten war. Jetzt schrak sie förmlich zusammen, als die Tür laut aufgemacht wurde und der Ameisbörger breitpurig über die Schwelle trat.

Aber auch er erschrak, als er sah, womit Sabine Herzog beschäftigt war. Das Buch — wer hatte ihr das gegeben?

Wortlos, forschend blickte sie einander an. Und je länger Sabines scharfe, kühle Augen auf dem alten Bauer ruhten, desto kleinlauter wurde dessen Haltung, während in ihre Augen allgemach ein triumphierender Ausdruck schlich.

„Ja, ja, Ameisbörger“, begann sie endlich langsam, „schöne Sachen treibt Ihr! Haus und Hof wird vernachlässigt, die Zeit im Wirtshaus veressen und bei Nacht lacht Ihr nach fremder Leute Geld!“

Er zuckte zusammen, warf einen schenen Blick auf Sabine und antwortete dann trotzig: „Das ist nicht wahr!“

„Oho! Was macht Ihr denn dann bei Nacht auf dem Franzosenstein?“

„Ich, ich —“ sein schlaues Gesicht nahm plötzlich einen harmlosen Ausdruck an, „Kräuter graben tu ich.“

„O je — bei Nacht?“

„Ja — weil sie sonst halt keine Heilkräuter haben. Im Nachttau muß es sein. Beiwurz, in der Nacht gegeben, ist für die Wicht das allerbeste und —“

„Schon gut.“ Sabine stand auf und trat ganz nahe an ihn heran. „Ich werde Euch was sagen, Ameisbörger: grad Euer Beilwurz wo Ihr wollt, aber nicht auf dem Franzosenstein. Das ist Herzoglicher Grund. Und das Buch da nehme ich mit mir. Euch könnte es nur zu Kopf steigen. Jawohl.“

„Euer Gnaden — aber Euer Gnaden!“ stammelte der Ameisbörger plötzlich erblickend, „das Buch habe ich vom Großvater geerbt — das —“

„Das taugt nicht für Euch. Lebt wohl!“

Sie wollte mit spöttischem Lächeln an ihm vorüber zur Tür hinaus, aber der Ameisbörger verlor plötzlich allen angestammten Respekt und alle Beherrschung.

„Höllakra!“ schrie er wild, „das Buch ist mein, das geb ich nicht her — nicht um den ganzen Ameisbörgerhof gebe ich es her.“

Jetzt kam die Bäuerin mit erschrockener Miene dazwischen. Sie sah, wie ihr Mann im Begriff stand, dem gefährlichen „Schloßfräulein“ mit Gewalt etwas zu entreißen, und rief ihm: „entsetzt zurück.“

ohne Raufsch — das ist immer noch die Anschauung von ungezählten Volksgenossen. Dem muß man entschieden entgegengetreten und so nicht den Schlechtesten unter den Beteiligten den Weg zum Zutritt öffnen. Unser weitverzweigtes deutsches Vereinsleben würde den größten Segen von einer solchen veränderten Stellungnahme davontragen.

***Frankfurt, 18. Mai.** Staatssekretär Kühn gab im Reichstage die Erklärung ab, daß die in der Öffentlichkeit verbreitete Nachricht, der Wehrbeitrag erreiche 1200 Millionen Mark, unzutreffend sei. Soweit bis jetzt festgestellt werden könne, sei die Summe ganz erheblich geringer.

Spionageversuche in Frankfurt a. M.

***Frankfurt a. M., 15. Mai.** Eine auffällige Spionagetätigkeit wird seit einiger Zeit hier in Frankfurt von einigen gedungenen Agenten einer fremden Macht, vermutlich Frankreichs, entfaltet. Wie die „Frankf. N. Nachr.“ berichten, sind lebhafte Verhältnisse bekannt geworden, daß sich fremde Leute an Offiziersbüros und solche abkommandierten Soldaten, die auf Militärbüro Schreibdienste leisteten, heranmachten und sie zu veranlassen suchten, gegen Bezahlung Schriftstücke und Aktenpläne zu liefern. Die harmlos auftretenden Leute hatten mit ihren Bestechungsversuchen keinen Erfolg. Die Spione konnten nicht dingfest gemacht werden.

Ausland.

***Wien, 18. Mai.** In dem Befinden des Kaisers sind Veränderungen nicht eingetreten.

Der Streik am 1. Mai.

— **Petersburg, 15. Mai.** Da gestern Nachmittag mehrere Fabriken, in denen morgens noch gearbeitet wurde, den Betrieb einstellen mußten, erreichte abends die Streikziffer die bisher nie erreichte Höhe von 210 000 Streikenden. Wegen des Ausstandes in den Druckereien erscheinen heute mehrere Zeitungen nicht.

— **Petersburg, 15. Mai.** Der am 1. Mai ausgebrochene Streik betraf auch die französisch-russische Waggonfabrik von Skorokhod Alwaz. Alle Angestellte in den Bäckereien, in den Druckereien, sowie alle Mechaniker und Elektriker streikten. Der Versuch einer Riesenkundgebung wurde von der Polizei unterdrückt.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Der zweite Tag.

Wiesbaden, 15. Mai. Der Kaiser hat gestern Nachm. das Schloß nicht verlassen. Kurz vor sieben Uhr begab er sich im geschlossenen Automobil in das Kgl. Theater, wo auf allerhöchsten Befehl die Wagner'sche Oper „Lohengrin“ gegeben wurde.

Kriegsminister von Falkenhain ist am Mittwoch Abend nach Beendigung der Vorstellung im Hoftheater wieder nach Berlin abgereist.

***Wiesbaden, 15. Mai.** Heute hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes Grafen v. Treutler. Um 12 Uhr mittags traf Prinz Heinrich aus Darmstadt zu kurzem Besuch hier ein. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten heute Mittag bei dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner.

Der dritte Tag.

Freitag morgen hatte der Kaiser das Schloß nicht verlassen.

Montag vormittag gedenkt der Kaiser Bad Homburg v. d. H. einen Besuch abzustatten. Zuvor soll die Saalburg besichtigt werden. Bei günstigem Wetter ist ein Rundgang durch den Kurgarten vorgesehen. Der Aufenthalt des Kaisers in Bad Homburg ist auf einige Stunden berechnet.

Gerichtszeitung.

***Frankfurt, 14. Mai.** Oberkriegsgericht. Steht ein von einer Uebung freigekommener Referent noch unter den Militärgefehen? Von den zur Kontrollversammlung eingezogenen Mannschaften ist es bekannt, daß sie während des ganzen Tages sich als Glieder des Soldatenstandes zu betrachten haben. Nun hatten Referenten einen Gefestungsbe- fehl zu einer Uebung erhalten; aber ein Teil von ihnen war auf dem Bezirkskommando Meßbode als überzählig entlassen worden. Während sie nun im Bahnhofshotel auf den Zug warteten, um nach Hause zu fahren, forderte ein junger, zum Bezirkskommando kommandierter Unteroffizier einem Referenten den Militärpaß ab, weil er sich dadurch beleidigt fühlte, daß der Mann „Guten Abend, Unteroffizier!“ (ohne „Herr“) zu ihm gesagt hatte. Der Referent sagte: „Den Paß bekommst Du nicht!“, und er kam nun wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und Gehorsamsverweigerung vors Frankfurter Kriegsgericht. Dieses sprach ihn frei, weil der Mann ja nicht zum Dienst eingestellt worden sei, und keine Bestimmung bestünde, daß ein Referent auch noch im Laufe des Tages unter den Kriegsgefehen stehe. Der Gerichtsherr bezeichnete diese Auffassung als rechtsirrtümlich und legte Berufung ein. Das Oberkriegsgericht war ebenfalls der Ansicht, daß der Referent den ganzen Tag über als Mitglied des stehenden Heeres zu betrachten sei, und verurteilte den Angeklagten, einen unbescholtenen Landwirt und eifriges Kriegervereinsmitglied, zu drei Wochen strengen Arrests.

Luftschiffahrt.

Der Prinz Heinrich-Flug.

— **Darmstadt, 15. Mai.** Auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz, auf dem am Sonntag Morgen der Start zum Prinz Heinrich-Flug stattfindet, sind im Laufe der letzten Tage die am Fluge beteiligten Flieger und Flugzeuge eingetroffen. Heute Nachmittag wurden dem zahlreichen Publikum, das sich eingefunden hatte, Schauläufe geboten, an denen sich 17 Flieger beteiligten. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Flugzeugführer des Doppeldeckers der Luftverkehrs-Gesellschaft, Leutnant Carganico, Adjutant des Fliegerbataillons 4, stürzte aus geringer Höhe ab. Er erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und Verletzungen am Knie. Der Apparat, der merkwürdigerweise die Startnummer 13 trug, wurde vollständig zertrümmert. — Der Flieger Schlegel, der auf einem Eindecker von Gotha hierher kam, hatte beim Landen Unglück, der Apparat überschlug sich und wurde beschädigt. Schlegel selbst blieb unlesch.

***Vom Feldberg, 16. Mai.** Auf der unteren Plattform des Feldbergturmes wird für den Prinz Heinrich-Flug durch die Firma Julius Pintsch & Co. Berlin-Frankfurt ein Riesenblitzfeuer eingerichtet, das das größte aller bisher gebauten sein wird. Eine gewaltige Bogenlampe wird Tag

und Nacht einen Lichtkegel in einer Stärke von 60 Millionen Hefnerkerzen ausstrahlen, und zwar in der Folge: Blitz — 6 Sekunden Pause — Blitz — 3 Sekunden Pause — Blitz usw. Der Lichtschein kann auf der Erde in einer „Nähe“ von etwa 80 Kilometer wahrgenommen werden, in der Luft auf weit größere Entfernungen. Am Samstag Abend wird die Anlage voraussichtlich zum erstenmale in Betrieb gesetzt werden. Sie erhält ihre Kraft von den höchsten Mainkraftwerken, die den Strom dazu im Interesse der Sache unentgeltlich liefern. Unter allen technischen Neuerungen, die der Prinz Heinrich-Flug diesmal bringt, ist die praktische Anwendung des Blitzfeuers von Bergeshöhen die bedeutendste.

Von Nah und Fern.

***Nassau, 18. Mai.** Der gestrige Sonntag brachte im Zusammenhang mit der Sammlung für die Rote Kreuzspende ein Bild voller Ereignisse mit tiefem Sinn, wie wir es gleich interessanter hier nicht oft sehen. Ein Stück Krieg in seiner schrecklichsten Gestalt war es einestheils und die Hilfsbringung zur Vinderung derselben durch ein ausgebildetes Sanitätskorps andertheils, womit der Vaterländische Frauenverein, der Zweigverein Nassau vom Roten Kreuz, die Freiwillige Sanitätskolonne sowie der Krieger- und Kampfgesoffenverein die dringende Notwendigkeit zu benannter Spende als ein Werk menschlicher Barmherzigkeit veranschaulichten, und zwar ein Feldlazarett mit Schwer- und Leichtverwundeten, der erste Verband derselben und der Transport in das heimatische Garnisonlazarett. Der Gartensaal der Unionbrauerei war das Feldlazarett. Der Krieger- und Kampfgesoffenverein stellte in Uniform die Verwundeten, die Sanitätskolonne unter der Leitung ihres Kolonnenarztes, Herrn Dr. Anthes, behandelte und der Vaterländische Frauenverein unter der Führung ihrer Vorsitzenden, Frau v. Ed., sorgte am Bahnhof für Labung und Bewirtung der Verwundeten vor dem Heimtransport; junge Damen besorgten die Sammlung der Spende durch Verkauf von Kornblumen, Maiglöckchen, Margareten, Bergkleeblümchen, Rote Kreuzabzeichen und -Postkarten. Auf aus Tischen hergerichteten Feldbetten im Unionsaal behandelte die Sanitätskolonne 6 Schwerverwundete: Schuß in das Knie, Zertrennung beider Hüfte, Schuß in den Unterschenkel, Bruch des linken Unterschenkels, Bruch des linken Oberarmes, komplizierter Schädelbruch. Ferner 11 leichter Verwundete: Wunde am Knie, Säbelhieb am Kopf, Verletzung des Daumens, Bruch des linken Unterarmes, Rißwunde an der linken Hand und am linken Unterarm, Säbelhieb am Hinterkopf, Wunde an der rechten Kopfseite, Wunde am linken Auge, Wunde am 2. und 5. Finger der linken Hand, Schuß am linken Ellenbogen, Hieb- wunde an der linken Hand. Der Saal spiegelte das Bild eines Feldlazaretts mit den Schrecken des Krieges, der Wohltat eines geschulten und ernst tätigen Sanitätskorps und schließlich der in allen möglichen Verbänden liegenden und sitzenden Verwundeten, der Heimfahrt harrend. Sie vollzog sich bei den Schwerverwundeten auf Tragen, die behutsam auf die von der Sanitätskolonne hergerichteten Transportmittel gehoben wurden, wie sie der Krieg in Ermangelung genügender Krankentransportwagen und das zur Hand habende Material mit sich bringen. Auch hier lernte man die volle Bedeutung, die Wohltat und den Segen einer geschulten Sanitätskolonne kennen. Ein Weiterwagen war mit Holzstangen primitiv aber geschickt derart hergerichtet, daß auf demselben die Tragen mit den Verwundeten, in Striden schwebend, hingen. Jeder Stoß oder starke Erschütterung, die Schmerzen verursacht haben würden, war ausgeschlossen. Eine zweiträdrige Ziehkarre war ähnlich hergerichtet. Besonders interessant war ein aus zwei Fahrrädern gebildeter Transportwagen, der wegen seiner eigenartigen Zusammenstellung und vorzüglichen Dienste viele Aufmerksamkeit erregte. Die leichter Verwundeten fanden auf einem zweiten mit Sigen hergerichteten Weiterwagen Transport. Die Pferde zogen an und unter Begleitung der Saal, Garten und Hof füllenden sehr großen Anzahl Zuschauer ging es zum Bahnhof. Hier übten Damen des Vaterländischen Frauenvereins, am Arm die Rote Kreuzbinde, ihr Liebeswerk aus durch Labung und Verpflegung der Verwundeten. Ein Teil der Damen kochte in eifriger Beschäftigung Kaffee, bereitete Fleischbrühe, machte belegte Brote, schnitt Kuchen und alles andere, was der Verein und miltätige Hände für die Verpflegung spendeten hatten. Wieder andere Damen, darunter die beiden Krankenschwestern Gerda und Karoline labten die Verwundeten, indem sie an den auf den Boden abgestellten Tragen mit den ganz hilflosen Schwerverwundeten niederhockten und ihnen stärkende Nahrung einflößten bezw. in den Mund reichten. Die leichter Verwundeten fanden an Tischen Erquickung. Sehr interessant war auch die Verladung der Verwundeten in die zwei Eisenbahnwagen, die dank der Bemühungen des Bahnhofsvorstehers, Herrn Mangold, die Königl. Eisenbahnverwaltung für die Uebung zur Verfügung gestellt hatte. Mit nur wenig Zeitaufwand war das Innere der Wagen von der Sanitätskolonne sachkundig und zweckentsprechend zum Transport der Verwundeten nach dem Garnisonlazarett hergerichtet. Drei verschiedene Vorrichtungen kamen zur Anwendung: Die Hamburger, die Pinksweiler'sche und die Grund'sche. Zwei davon bestanden teils aus Eisen, teils aus federnden Holzständern, die vermittelst einfacher, sinnreicher und schnell zu bewerkender Vorrichtungen an Boden, Decke und Wände des Wagens zu einer haltbaren Einrichtung befestigt werden und in denen die Tragen mit den Verwundeten, stoß- und erschütterungsfrei, eingehängt werden. Immer zwei Tragen übereinander. Das dritte wird gebildet aus zwei mit Federn, Rollen u. Einsparpfitzen versehenen Balken, die am Boden des Wagens ruhen und auf die die Tragen gestellt werden. Die Wagen mit den Verwundeten wurden alsdann auf die Verladerrampe geschoben, um sie den Zuschauern zugänglich zu machen. Der Schlußteil der Uebung bildete die Ankunft in der heimatischen Garnison und die Verbringung der Verwundeten aus den Eisenbahnwagen in das Garnisonlazarett. Die Uebung nahm 2½ Stunden in Anspruch. Manchem der Verwundeten, zumal der Schwerverwundeten, wird es warm geworden sein auf den Tragen, in den Verbänden und bei all den mancherlei Transportvorgängen. Alle aber hielten tapfer aus. Das wurde gestern oisfach anerkannt und es sei lobend auch hier erwähnt.

Dank gebührt auch den Damen vom Vaterländischen Frauenverein und vom Zweigverein Nassau vom Roten Kreuz für ihre Mitwirkung, und den jungen Damen, die in ihrer Ausrüstung mit Roter Kreuzbinde und geschmackvollem Tragkörbchen die Sammlung der Spende übernommen hatten. Die meisten hatten ausverkauft. Daraus darf man auf ein gutes finanzielles Ergebnis schließen. Ganz besondere Anerkennung aber hat sich die Sanitätskolonne verdient. Die künftige und geschickte Anlegung der Verbände, der sorgsame Transport usw. haben bewiesen, daß sie von dem Kolonnenarzt, Herrn Dr. Anthes, eine sehr gute Ausbildung erhalten und im Ernstfalle verwundeten und erkrankten Kriegern wirksame Hilfe zu bringen vermögen. Auch verdient der Kolonnenführer Herr Born für die gute Disziplinierung der Sanitätskolonne Anerkennung. Nicht vergessen darf werden, daß Frauen und Kinder aus den umliegenden Ortschaften Maiglöckchen sammelten und sie der Vorsitzenden des V. F., Frau von Ed., für die Rote Kreuzsammlung überbrachten, darunter auch ein 74jähriges Mütterchen aus Miffelberg. Wie ergreifend muß doch das Verständnis dieser Alten für die gute Sache wirken, manch jüngerer Generation zum Vorbilde. Gestern bei der Uebung wird manchem Zuschauer erst das Verständnis gekommen sein für die Notwendigkeit von Sanitätskolonnen im Falle eines Krieges, wo tausende und tausende von Verwundeten in Schmerzen und Verschmachtung der Hilfe warten, und wie dringend notwendig es ist, daß das in Menschenliebe und Barmherzigkeit aufgebaute Werk zur Vinderung von Not und Elend, das jeden Gatten und Sohn treffen kann, weiter ausgebaut wird. Möge die Rote Kreuzspende deshalb reich ausfallen und möge jeder fühlende Mensch die lokalen Sanitätskolonnen stützen und fördern helfen.

***Nassau, 18. Mai.** Die gestern in hiesiger Stadt veranstaltete Sammlung der Roten Kreuzspende erbrachte die schöne Summe von 326,73 Mark.

***Nassau, 18. Mai.** Gestern morgen kurz nach 8 Uhr überflog das Militärflugzeug VIII in Köln in der Richtung Koblenz unsere Stadt. Zwischen 6—7 Flugzeuge des Prinz Heinrich Fluges in der Richtung Koblenz und von Köln zurück nach Frankfurt. Auch heute Morgen überflogen drei Flugzeuge unsere Stadt.

***Nassau, 18. Mai.** Der hiesige Sportverein „Nassovia“ trug am gestrigen Sonntage mit seiner II. Mannschaft auf dem Sportplatz in Ems mit der II. Mannschaft des Sportklubs „Preußen“ ein Fußball-Wettspiel aus, das mit einer überlegenen Zahl von 7:2 Toren für die „Nassovia“ endete. Das Vorspiel gewann ebenfalls die „Nassovia“ mit 3:1 Toren.

***Nassau, 18. Mai.** Morgen, Dienstag, 19. Mai, feiern die Eheleute Franz Hinterwälder das Fest der silbernen Hochzeit.

***Wetterausichten für mehrere Tage im Voraus.** 19. Mai: Kühl, teils trübe teils heiter, angenehm. 20. Mai: Warm, wechselnd bedeckt und sonnig.

***Das große Los nach Bayern gefallen.** Das Freitag vormittag gezogene große Los der preussischen Klassenlotterie (Nr. 197 309) ist in der ersten Abteilung nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim in Bayern gefallen.

— Von Althändlern wird darüber geklagt, daß ihnen häufig, besonders von Kindern, Alteisen und andere Metalle zum Ankauf zugetragen würden, oft unter Umständen, die den rechtmäßigen Erwerb zweifelhaft sein ließen. Zur Warnung sei bemerkt, daß in solchen Fällen der Althändler verpflichtet ist, einen Ausweis über den Erwerb zu verlangen und wenn ihm die Sache verdächtig erscheint, Anzeige zu erstatten.

— **Rote Kreuz-Sammlung.** Es gingen ein in: Allendorf 13,30 Mk., Altdiez 46,60 Mk., Balbunstein 40,85 Mk., Biebrich 22,90 Mk., Burgschwalbach 28,55 Mk., Biebrich 22,90 Mk., Burgschwalbach 28,55 Mk., Charlottenberg 5,45 Mk., Dörnberg 26,70 Mk., Dornholzhausen 17,80 Mk., Ebertshausen 8,90 Mk., Elgshausen 10,60 Mk., Eppendorf 15,75 Mk., Eggershausen 11,20 Mk., Geisig 14,15 Mk., Hambach 7,50 Mk., Heisenbach 11,90 Mk., Herold 19,85 Mk., Hirschberg 26,80 Mk., Hirschhausen 16,65 Mk., Jiffelbach 24,50 Mk., Kallendolfshausen 45,70 Mk., Kallendolfsbogen 71,50 Mk., Kemmenau 13,40 Mk., Klingelbach 40,70 Mk., Langenfeld 23,65 Mk., Lohrheim 18,70 Mk., Laurenburg 17,85 Mk., Miffelberg 3 Mk., Mittelfischbach 6,30 Mk., Mundershausen 33,02 Mk., Neibach 22,45 Mk., Niederliefenbach 23,90 Mk., Oberliefenbach 9,85 Mk., Oberhof 14,75 Mk., Rott 17,65 Mk., Roth 12,30 Mk., Ruppenrod 4,40 Mk., Schweighausen 13,60 Mk., Singhofen 35,76 Mk., Steinsberg 44,76 Mk., Sulzbach 10 Mk.

***Hörsberg, 18. Mai.** Hier hat sich ein Fußballklub mit 22 Mitgliedern gebildet. Vorsitzender ist Herr Karl Pöhl.

***Ems, 15. Mai.** Frau Gräfin von der Groeben, die Enkelin des Freiherren vom und zum Stein hat der Kaiser-Friedrich-Schule eine hochherzige Schenkung gemacht. Sie hat kurz vor ihrem Hinscheiden verfügt, daß der Anstalt eine Anzahl wertvoller Dokumente aus dem Stein-Archiv in Nassau in photographischer Wiedergabe überwiesen würden. Sie zeigen insbesondere die Teilnahme Steins am Befreiungskrieg, so ein Brief des Zaren Alexander an Stein vom 27. März 1812, die vom Zaren unter dem 6. Januar 1813 ausgestellte Generalvollmacht und der Briefwechsel mit dem Fürsten Koutoussow im Januar und Februar 1813. Zwei Briefe Steins sind an seine Frau gerichtet, von denen der eine unter dem unmittelbaren Eindruck der Schlacht bei Leipzig und ein zweiter in der Neujahrsnacht 1813 geschrieben ist.

***Fachbach, 18. Mai.** Unser an Einwohner nicht großer Ort hat 23 000 Mk. an Wehrsteuer aufzubringen, beinahe so viel wie der ganze Kreis Ufingen zusammen. (25 600 Mk.)

***Diez, 16. Mai.** Die Pläne über umfassende Änderungen des hiesigen Bahnhofgebäudes liegen jetzt vor. Auf dem westlichen Gebiet nach der Stadt wird eine große Empfangshalle mit Fahrkartenausgabe und Gepäckraum eingerichtet, die den direkten Zugang zu den Bahnsteigen vermittelt. Der Wartesaal 1. u. 2. Klasse wird nach der östlichen Seite des Empfangsgebäudes verlegt. Zwischen dem Wartesaal 1. u. 2. und 3. u. 4. Klasse werden neue Räume für die Bahnhofswirtschaft angeordnet. Das ganze Gebäude wird durch die verdeckte Vorhalle zugänglich, an deren östlichem Ende ein Zimmer für Nichtraucher eingerichtet wird. Die geplanten Änderungen und Neuanlagen entsprechen einem längst empfundenen Bedürfnis und lassen auf eine recht praktische Anordnung schließen.

***Dachhausen, 15. Mai.** (Eine bedenkliche Erscheinung.) Bei einer Güterversteigerung wurden auf sämtliche 22 Parzellen keine Gebote abgegeben. In der hiesigen Gegend ist der Grundstückswechsel stark zurückgegangen.

Nassau, 15. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung nahm das größte Interesse die Neuordnung des Bürgermeistereigeschäftes in Anspruch. Die Versammlung beschloß einstimmig, das Gehalt von 300 Mark jährlich zu erhöhen, doch hat der Herr Bürgermeister in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben die Annahme dieser Zuwendung abgelehnt.

Niederselters, 15. Mai. Anlässlich einer silbernen Hochzeit wurde dem Brandmeister und Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Wilhelm Veuning, ein feiner Ehrensäbel überreicht. — Die „Elektrischen“ sind jetzt hier fest am Bauen, von den Häusern ragen schon überall die eisernen Ständer in die Luft, ebenso ist der Rohbau des Transformators beendet.

Niederselters, 16. Mai. Seit vielen Jahren mußten die meisten Fremden, die in unserem Dorf einkehrten und von dem köstlichen Naß seiner weltberühmten Quelle trinken wollten, die eigenartige Heizung hören, daß man kein Selterswasser verkaufen dürfe. Bekanntlich dürfen unsere Bürger täglich nur 1 Liter Wasser für die Person am sogenannten „Börnchen“ holen. Der Verkauf dieses Wassers ist bei Strafe verboten. Originalfüllung konnten unsere Wirtschaften auch nicht erhalten, weil diese sehr teuer war. Nun ist eine erfreuliche Aenderung eingetreten. Die Brunnenverwaltung liefert von jetzt ab den hiesigen Gastwirten Originalfüllung des Kgl. Mineralbrunnens zu einem ganz geringen Preise, so daß diese in der Lage sind, den Gästen echtes Selterswasser vorzusetzen. Natürlich darf mit diesem Wasser kein Handel nach auswärts getrieben werden.

Odenhausen a. d. Lahn, 15. Mai. Ein Feuer, das ruchlose Hände in das hohle Innere der an der Landstraße nach Seltershausen stehenden uralten nach sachmännischem Urteil fast 1000jährigen Eiche gelegt hatten, vernichtete diese völlig.

Weilburg, 15. Mai. Die Sektion der Leiche des verstorbenen Tierarztes Müller hat mit Sicherheit ergeben, daß der Tod nicht infolge der leichten Schlagverletzungen eingetreten ist. Nach Bekanntwerden des Falles hatte die Polizei sofort die fünf Beteiligten von hier und auswärts festgenommen. Das Verdict hat durch die Vernehmung der Beteiligten und Zeugen vollständige Klarheit in dem Falle geschaffen und hierauf die Festgenommenen aus der Haft entlassen.

Wetzlar, 15. Mai. Gestern Abend überfuhr der Automobilhändler Kronenberger aus Wetzlar am Schlingengarten zwei Schüler, als er in scharfer Fahrt um eine Ecke biegen wollte. Der eine der Schüler, ein neunjähriger Knabe, wurde so schwer verletzt, daß er in die Klinik nach Wetzlar gebracht werden mußte, während der andere, ein siebenjähriger Knabe, mit leichteren Verletzungen davonkam.

Battenberg (Reg.-Bez. Wiesbaden), 14. Mai. Der Kriegsveteran von 1871, Ernst Bode in Battenberg, ist, nach der „Wiedertopfer Zeitung“, auf freiem Felde verhungert!

S. Höchst a. M., 16. Mai. Gestern wurde hier die Turnhalle der „Turngesellschaft“ zwangsweise versteigert. Dieselbe war mit 105 000 Mark Hypothek belastet. Die Farbwerke boten 78 000 Mark, der Zuschlag ist vorbehalten. Wieder ein Beweis, wie unklug von Turnvereinen es ist, solche teure Objekte sich aufzuhalsen.

Coblenz, 15. Mai. Der Rom-Pilgerzug des Serraphischen Liebeswerks, welcher am 27. April, mit ca. 350 Personen von hier über Albstadt-Benedikt-Grorenz-Albst nach Rom abfuhr, ist gestern Abend 6 1/2 Uhr wieder hier angekommen. Mit Ausnahme einer 70jährigen Frau aus Gills bei Coblenz, welche in Rom durch einen Radfahrer umgerannt wurde und erhebliche Verletzungen davontrug, so daß sie in einem Krankenhaus lange Zeit verweilen muß, sind alle übrigen Pilger wohlbehalten in ihre Heimatorte (Rheinland, Westfalen, Westfalen) zurückgekehrt.

Gelsenkirchen, 14. Mai. Hier feierte der Rentner Magnus Kagenstein in körperlicher und geistiger Frische seinen hundertsten Geburtstag.

Mainz, 15. Mai. Heute Abend gegen 8 Uhr fuhren drei junge Leute, die sich in Mainz der M u s t e r u n g unterzogen hatten, geschmückt mit Bändern und Blumen, auf dem Floßboot von Castel nach Mainz. Wählich hob einer von ihnen, Ludwig Schiffer aus Hochheim, den Schlagbaum des Schiffes in die Höhe und sprang mit dem Rufe „Adieu ihr Freunde“ in die hochgehende Flut. Ob der Mann aus Furcht vor dem Militärdienst oder, was wahrscheinlicher sein dürfte, in der Trunkenheit die Tat beging, konnte nicht festgestellt werden, zumal die beiden Freunde bei ihrer Ankunft in Mainz sich der Vernehmung durch die Polizei entzogen.

S. Hirschberg (Schlesien), 15. Mai. Der Oberlehrer an der Oberrealschule Timm hat diese Nacht seine Frau erschossen. Sie war krebsleidend und hat ihren Gatten bereits unzählige Male mit der Bitte bestrahlt, ihren Qualen doch ein Ende zu machen. Nachdem Timm seine Frau geißelt hatte, schloß er sich selbst eine Kugel in die Brust und verletzte sich schwer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Dienstag den 19. Mai.
Vorwiegend heiter und trocken, Winde mehr nach Norden drehend, ein wenig kühler.

Bereinsnachrichten.

Freiw. Sanitätskolonne. Montag den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Übung. Antreten an der Bahn.
Turngemeinde. Dienstag abend Turnstunde.
Männergesangsverein. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gesangstunde im Vereinslokal (M. Noack.)

Bekanntmachung.

Es haben Bestrafungen wegen Benutzung der Bleichwiese ohne Erlaubnis eines Bleichzettels stattfinden müssen. Wir weisen darauf hin, daß die Bleichwiese nur nach Erlaubnis von Bleichzetteln benutzt werden darf. Die Bleichzettel sind an der Stadtkasse erhältlich.
Nassau, 18. Mai 1914.

Der Magistrat:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist zur Anmeldung von Totgeburten und Sterbefällen am Donnerstag, den 21. Mai — Himmelfahrtstag — vormittags von 8—9 Uhr geöffnet.
Nassau, 18. Mai 1914.

Der Standesbeamte:
Hafenclaver.

M.-G.-B. „Liederfrau“ Nassau.

Am Himmelfahrtstag unternimmt der Verein bei günstiger Witterung einen

Ausflug

über Dienethal, Sulzbach, Becheln nach Braubach. Dortselbst Einkehr und Mittagessen im Hotel „Hammer“ (Gedeck 1.—Mk.) Um 2.10 Uhr Abfahrt per Dampfer nach Koblenz. Besichtigung des Kaiserdenkmals am Deutschen Eck. Von hier aus Wanderung nach Koblenz-Lübel (20 Minuten), woselbst im Gasthaus „Zum Hühnchen“ gefällige Zusammenkunft mit dem M.-G.-B. „Viktoria“-Koblenz, dessen Dirigent auch Herr Chormeister Gries ist, stattfindet. Abfahrt von Koblenz 7.18 evtl. 8.22 Uhr, Ankunft in Nassau 9.18 Uhr.

Zu diesem Ausfluge laden wir unsere Ehren- und inaktiven Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst ein. Abmarsch um 1/8 Uhr von der Unionbrauerei.

Der Vorstand.

Turngemeinde Nassau.

Zu der am Himmelfahrtstag stattfindenden Gouturnfahrt Limburg-Steeden werden die Ehren- und inaktiven Mitglieder hiermit höflich eingeladen. Auch Freunde der Turnsache sind willkommen. Abfahrt mit der Bahn morgens 6 Uhr 45.

Der Vorstand.

Reizende Neuheiten

und große Auswahl in

Sommerrmänteln, schwarz, blau, grau und gelb, sowie wasserdicke Regenmäntel.

Roskämme, schwarz, blau und farbig, in jeder Preislage.

Büsten, schwarz, weiß und farbig, in Crepon, Grotto, Boß, Battist, Stiderei, Mouffeline und Tüll. Ein Posten farbige Büsten von 95 Pfg. an.

Röcke, englisch, dunkelblau, schwarz, weiß, in Cheviot, Alpaca, Grotto, Reinen, selbst für stärkste Frau auf Lager.

Weiße Kleider, Beile, Stiderei, Battist und Reinen, ganz besonders billige und chic Sachen.

Mouffeline- und Katunkleider, Waschausskleider, hell und dunkel.

Passende Korsetts erfordert die Figur für die jetzt herrschende Mode; auch hierin hatte ich Gelegenheit, mir einen Posten moderne Facons in jeder Weite, von der schlanksten bis zur stärksten Figur, zu erwerben.

M. Goldschmidt, Nassau-Lahn.

Die Hausfrau erspart Zeit und Geld, wenn sie ihre **Glattwäsche**, wie Tisch- Bett- und Leibwäsche sowie Gardinen bei mir waschen und auf der Bügelmaschine bügeln läßt. Ich berechne für das Bügeln einer Mahne Glattwäsche nur 80 Pfg., unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung. Ich bitte einen Versuch machen zu wollen. Mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll!
Frau Theodor Hohe,
Wäscherei und Maschinenbüglerci,
Brückengasse.

Mainzer Käse, 2 Stück 5 Pfg.,

bei Kästen von 100 Stück 2,20 Mk.

Rheinischer Konsum, Grabenstraße.

GALA PETER

DIE ERSTE
MILCH-CHOCOLADE DER WELT

Haupt-Niederlage:

Schokoladen-Spezialgeschäft
Konditorei

August Hermani

Telefon 48.

Telefon 48.

CHO KOHLER

SCHWEIZER FONDANT-CHOCOLADE

Für die Sommersaison

empfehle

Für Knaben:

Waschanzüge,
Kieleranzüge,
Waschblusen,
Kielerblusen,
Lein. Hosen,
Sporthemden,
Sportanzüge.

Für Mädchen:

Weisse Kleider,
Waschkleider,
Waschblusen,
Waschlüfte,
Schürzen,
Taschentücher.

äußerst billig bei

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Herrn- und Knaben-Strohhüte,

neueste Facons, in großer Auswahl.

M. Goldschmidt, Nassau.

Halte mein Auge in

Kinderwagen

sowie

**Kinder-Sportwagen
und -Fahrrädelchen,**

die anerkannt besten und bewährtesten

Marken „Brennabor“,
bei Bedarf bestens empfohlen.

Alleinverkauf für Nassau und
Umgebung.

Ehr. Arzt, Nassau,

Hörmstraße 12.

Korb- und Stuhlfecherei.



In allen besseren Hotels und Cafés wird auf Wunsch

Kaffee Hag

serviert. Die Lieferung erfolgt durch die Firma

J. W. Kuhn, Nassau.

300 Kaffeemühlen,

fortiert,

Stück 95 S., 1,25 Mk.

Kaffeemühlen von Holz mit
Trichter geschlossen, Stück
2,25 Mk.

Kaffeemühlen von Holz ohne
Trichter, Stück 1,65 Mk.

Wandkaffeemühlen, Stück
3,80 bis 4,50 Mk.

Albert Rosenthal.



Kopfwaschen

und

Damenfrisier-

Geschäft.

Fräulein

Johanna Christmann
Oberstraße 3.



Gartenkies,

blau-weißen, prachtvolle unvergängliche Farbe,
Betonkies und Mauerfund billigst.

Offerten nebst Muster zu Diensten.

Rheinisch-Nassauische Gesellschaft, Laurenburg
a. d. Lahn.

5 Liter-Füllung:

Exportbier

und

Deutschi-Pilsener

(frei Haus).

Löwenbrauerei-

Ausschank.



Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann,
meinem Sohne Willi auf meinen
Namen etwas zu borgen, da ich
für nichts hafte.

Peter Kaffai.

Coffeinfreier

Kaffee

Hag.

Vollster Kaffeegenuss ohne schäd-
liche Nebenwirkung. In Packe-
ten zu 75 und 85 S. Nieder-
lage in Nassau bei

J. W. Kuhn.

Gesucht

in allen Orten, Städten und
Dörfern, wo wir noch nicht ver-
treten sind, anständige, männ-
liche oder weibliche

Vertreter,

welche der Kundschaft unsere
Artikel: allerfeinste, buttergleiche
Margarine, gebr. Kaffee,
Sahne-Extrakt, Schinken-
Erbs-Wurst, fetten Marga-
rine-Käse, wöchentlich frisch,
von 1 Pfund an ins Haus
bringen, gegen guten Ver-
dienst. Es kann auch als
Nebenbeschäftigung von pen-
sionierten Beamten, Handwerkern,
Arbeitern oder deren Frauen
besorgt werden.

Mohr & Co. G. m. b. H.
Eltona-Diensten.

Kurliste Bad Nassau 18. Mai 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann

KURHAUS.

Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl und Frau Gemahlin
Frau Pinto aus London. [aus Basel.
Fräulein Fish aus Kassel.
Frau Luce aus Bremen.
Fräulein Schmid aus Hamburg.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Fräulein Benze aus Hamburg.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.)

Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fräulein Seibels aus Berlin.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Pastor Doyé aus Köln.
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Vormann aus Krefeld.
Frau Leuchs-Mack aus Frankfurt (Main).
Herr Oppermann aus Hamburg.
Herr Lohse aus Itzehoe.
Herr Oechelhäuser aus Düsseldorf.
Frau Pritzel aus Moskau.
Herr Kommerzienrat Desch aus Aschaffenburg.
Frau Meinikmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Frau Haupt aus Hamburg.
Frau Spira aus Antwerpen.
Herr Oberleutnant a. D. v. Goetz u. Schwanenfließ
aus Wiesbaden.
Herr Rischbieth und Frau Gemahlin a. Adelaide
(S.-Australien).

Frau Worms aus Rheydt.
Frau Junkers aus Rheydt.
Frau Braun aus Charlottenburg.
Herr Direktor Christiansen aus Essen (Ruhr).
Fräulein Christiansen aus Essen (Ruhr).
Herr Loeb aus Braunschweig.
Frau Vogel aus Moskau.
Fräulein Cavin aus Moskau.
Herr Levy a. Aschaffenburg.
Herr Schneider aus Berlin.
Fräulein Ziehke aus Berlin.
Herr Kindermann aus Berlin.
Frau Haenel aus Magdeburg.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).
Herr Dirksen aus Limburg.
Herr Julius Cohn aus Hamburg.
Herr Walter Cohn aus Hamburg.
Frau Gräfin Vitzthum und Bedienung aus
Bautzen.

Comtesse Ilse Vitzthum aus Bautzen.
Frau Rauch aus Bremen.
Fräulein Rauch aus Bremen.
Herr Pauli aus Eichmedien (Ostpr.).
Frau Corssen aus Bremen.
Frau v. Strantz aus Aachen.
Fräulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Schönberg aus Frankfurt (Main).
Herr Frommeyer aus Hannover.
Frau Fischer aus Dillenburg.
Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienands aus Gronau i. W.
Frau Albrecht aus Bremen.
Herr Albrecht aus Bremen.
Herr Schwarz aus Essen (Ruhr).
Frau Dr. Hellhake aus Dortmund.

HOTEL BELLEVUE.

Frau Jerusalem aus Lübeck.
2 Herren Starke aus Lübeck.
Herr Hotell aus Krefeld.

HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).

Frau Oberst Barre aus Elberfeld.
Herr Barre aus Elberfeld.
Herr Vize-Admiral z. D. Goetz aus Wiesbaden.

Pferdemusterung.

Die diesjährige Pferdemusterung findet statt:

- am 18. Mai d. Js., vormittags 8,30 Uhr in Diez,
- am 18. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr in Hahnstätten,
- am 19. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr in Kagenelnbogen,
- am 20. Mai d. Js., vormittags 8,45 Uhr in Laurenburg,
- am 20. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr in Holzappel,
- am 22. Mai d. Js., vormittags 9,45 Uhr in Singhofen,
- am 22. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr in Nassau,
- am 23. Mai d. Js., vormittags 8,45 Uhr in Bad Ems.

Zu a): In Diez sind vorzuführen die Pferde aus den
Ortschaften:

Allendorf, Aull, Balduinstein, Birlenbach, Diez, Flacht,
Freiendiez, Gückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim und
Schaumburg.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf dem Wege von
Diez nach Drantenstein vor dem Egerzierplatz bei Drantenstein,
mit den Köpfen nach Limburg zu. Die Vorführung der
Pferde hat von Diez aus an dem Amtsgerichtsgebäude vorbei zu
geschehen. Die zuerst ankommenden Pferde werden auf dem
genannten Wege, dort, wo der Egerzierplatz beginnt, aufge-
stellt, die folgenden Pferde schließen sich in der Reihenfolge,
wie sie angekommen, nach Diez zu an.

Zu b): In Hahnstätten sind die Pferde aus fol-
genden Ortschaften vorzuführen:

Burgschwalbach, Hahnstätten, Kaltenholzhausen, Lohr-
heim, Neßbach, Niederneisen, Oberneisen und Schliesheim.

Die Aufstellung erfolgt auf der Straße zwischen Hahn-
stätten und Kaltenholzhausen, und zwar in der Reihenfolge,
wie die Pferde der einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu c): In Kagenelnbogen sind vorzuführen
die Pferde aus den Ortschaften:

Allendorf, Berghausen, Berndroth, Viebrich, Dörsdorf
Ebertshausen, Eßighofen, Ergershausen, Gerold, Kageneln-
bogen, Klingelbach, Kirdorf, Mittelfischbach, Mundershausen,
Oberfischbach, Reckenroth, Rettert und Schönborn.

Die Aufstellung erfolgt am Ausgang von Allendorf auf
dem Wege nach Zollhaus.

Zu d): In Laurenburg sind vorzuführen die Pferde
aus den Gemeinden:

Bremberg, Cramberg, Dörnberg, Gutenacker, Kalkofen,
Laurenburg, Steinsberg und Wafenbach.

Die Aufstellung hat auf der Ortsstraße von der Brücke
nach Laurenburg zu erfolgen und zwar so, wie die Pferde aus
den einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu e): In Holzappel sind vorzuführen die Pferde
aus den Gemeinden:

Charlottenberg, Eppenrod, Geilnau, Giershausen, Hirsch-
berg, Holzappel, Horthausen, Jßelbach, Langenscheidt, Ruppen-
rod und Scheidt.

Die Aufstellung erfolgt auf der Straße Holzappel-Scheidt,
und zwar in der Reihenfolge, wie die Pferde aus den einzelnen
Gemeinden ankommen.

Zu f): In Singhofen sind die Pferde aus nach-
folgenden Gemeinden vorzuführen:

Attenhausen, Eßighofen, Dornholzhausen, Geisig, Voll-
schied, Niederfischbach, Bohl, Roth, Singhofen, und dem
Hofe Saalscheid (Gemeinde Seelbach).

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf der Straße von
Singhofen nach Kloster Arnstein und zwar so, wie die Pferde
aus den einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu g): In Nassau sind vorzuführen die Pferde aus
den Gemeinden:

Bergnassau-Scheuern, Dausenau (einschl. Hof Mauch)
Dienethal, Hömberg, Miffelberg, Nassau, Oberhof, Oberwies,
Seelbach (mit Ausschluß des Hofes Saalscheid), Schweig-
hausen, Sulzbach, Weinähr, Winden und Zimmerschied.

Die Aufstellung der Pferde hat auf dem Burgwege auf
der linken Seite der Lahn (die Köpfe der Pferde nach der
Lahn zu) zu erfolgen.

Die zuerst ankommenden Pferde stellen sich in dem
äußersten (westlichen) Ende dieses Weges auf, alle übrigen
Pferde schließen sich in der Reihenfolge, wie sie ankommen,
nach der Lahnbrücke zu (östlich) an.

Zu h): In Ems sind vorzuführen die Pferde aus den
Gemeinden:

Beckeln, Ems und Kemmenau.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt in der Niederau (an
der Rembrücke) und zwar so, wie die Pferde aus den ein-
zelnen Gemeinden ankommen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde
zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Hengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren
Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten
ist) oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Ge-
sellschaftsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen vom
Unionklub geführten — Listen eingetragen und von
Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag
des Besitzers,

- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag
arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig
sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht ver-
lassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als
dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Die Messung hat von der Fußsohle des Vorderfußes bis
zum Widerrist zu erfolgen.

Außerdem kann nur unter besonderen Umständen Be-
freiung von der Vorführung eintreten. Bezügliche Anträge
würden rechtzeitig bei mir zu stellen sein.

In den unter d—h aufgeführten Fällen sind vom Bür-
germeister ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei
hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizu-
fügen ist.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind
ausgenommen:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der
von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der
zum Dienstgebrauch, Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der
zur Ausübung ihres Berufes unbedingt notwendigen
eigenen Pferde;
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche
von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig
gehalten werden muß.

An die Pferdebesitzer der in Frage stehenden Ortschaften
ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Pferde zu den ange-
gebenen Terminen zur Vormusterung pünktlich zu stellen.
Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht
rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetz-
lichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten zwangsweise
die Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen
wird.

Gewerbeverein.

Dienstag, den 19. Mai 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in
der Gastwirtschaft „Zum Anker“ (Blank)

Mitglieder-Versammlung.

1. Entgegennahme von Anträgen für die diesjährige
Generalversammlung in Niederlahnstein.
2. Wahl von 2 Abgeordneten für die Generalversamm-
lung in N.-L.
3. Besuch der Werkbundaustellung in Köln.
4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Stammung-Nassau.

Zu jeder Tageszeit geöffnet. — Gut eingerichteter
Wirtschaftsbetrieb. — Wein, Bier, Kaffee, Milch.
— Aufstieg 20 Minuten. —

Zum Besuche ladet freundlichst ein Jos. Bauer, Burgvogt.

Billig! Sehr billig! Ausserordentlich billig! Glas- und Porzellanwaren.



Jede sparsame Hausfrau möge,
bevor sie anderswo kauft, sich
von meinen ausserordentlich
billigen Preisen überzeugen.
— Kein Kaufzwang. —

- 3000 sortierte Glaskompottiere, Stück 10, 15,
20, 30, 40, 50, 60 und 70 Pfg.
1000 Stück sortierte Wassergläser mit Henkel,
Stück 10 Pfg.
1500 Waschgarnituren, Stück 1,85, 2,20, 2,80,
3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—, 6,—, 7,—, 8,—,
10,— Mark.
500 Kaffeefervice, 9teilig, Stück 3,50, 4,— und
5,— Mark.
2000 Hotelassen in allen Preisen.
500 sortierte Stuhlgläser, 3 Stück zu 95 Pfg.
Stuhlgläser, modern mit feinem Glas nach innen
der Flasche gehend, Stück 95 Pfg.

Albert Rosenthal, Nassau.

Ich habe mich in Bad Ems als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Büro befindet sich Römerstrasse 93.

Derichs,
Rechtsanwalt.

Für dauernde Beschäftigung suchen wir eine Anzahl

Former und Gießereiarbeiter.

Buderus'sche Eisenerwerke,
Abtlg. Karlsbütte, Staffel (Lahn).

Arnsteiner Klostermühle

Schönster Ausflugsort

In Nassau massives, schuldenfreies Haus mit
großem Garten und freiem Bauplatz
in der Straßensucht, in nächster Nähe des Bahnhofs und
guter Geschäftslage, weggugshalber preiswert zu verkaufen.
Offerten an die Exped. Nass. Anz.

Halt!

Diebe!

sten und billigsten

Kleiderstoffe, Crepons, Frottees, Mousseline,
•• Satins, Stickereistoffe und Kattune ••
von 50 Pfg. an per Meter
in großer Auswahl.

Ferner empfehle mein reich ausgestattetes Lager in Son-
merartikeln, wie:

Knabenwasch-Anzüge, Blusen, Waschhosen, Som-
merjoppen, Leinenjoppen, Lusterjoppen, Lodenjop-
pen, Sporthemden, Einsatzhemden, Zepherhemden
ebenfalls zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

Jakob Grünebaum, Nassau.

Café Schwarz Nassau.

Ecke Amts- und Spülstraße.

Wynberttabletten

schützen vor
Husten, Heiserkeit, Katarrh.
In Originaldosen
erhältlich in der

„Drogerie Trombetta.“

5-10 Mk. und mehr im
Haufe tägl. zu
verdienen. Postkarte genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 35

Nähmaschinen, Fahrrä-
der, Möbel, Betten
unter kulantesten Bedingungen
zu konkurrenzlos billigen
Preisen.

M. Rosenthal, Nassau.